



PERSONELLE ENGPÄSSE – WAS TUN?

Wirkstoffe: Kooperation, Eigeninitiative, klare Regeln

Lesen Sie diesen Beipackzettel sorgfältig durch, denn er enthält wichtige Informationen. Um einen bestmöglichen Behandlungserfolg zu erzielen, müssen die Ratschläge jedoch vorschriftsmäßig angewendet werden. Heben Sie den Zettel gut auf! Vielleicht möchten Sie ihn später nochmals lesen. Konsultieren Sie Frau Fruht, wenn Sie weitere Informationen oder eine Beratung benötigen.

1. Wofür wird das Mittel angewendet?

- Die Personaldecke im Pflegedienst ist meist sehr dünn.
- Krankheitsbedingte Ausfälle werden gerne durch das Personal anderer Stationen kompensiert.
- Auf der fremden Station werden die einspringenden Mitarbeiter oft wie Aushilfskräfte behandelt, da sie sich weder fachlich auskennen, noch wissen, wo was zu finden ist.
- In Abteilungen mit hohem Personalausfall herrscht meist eine angespannte Atmosphäre.
- Personal und Führungskräfte fühlen sich der Situation ausgeliefert, denn kaum haben sie es geschafft, dass in ihrer eigenen Abteilung eine gute Atmosphäre herrscht, werden sie in andere Abteilungen abberufen.
- Die dünne Personaldecke wird so auf Dauer immer „brüchiger“.
- Die Pflegedienstleitung ist oft stundenlang damit beschäftigt, Personal für die Stationen zu organisieren.

2. Welche Schritte werden empfohlen?

- **Bündnisse schließen:** Fachverwandte bzw. räumlich nah beieinanderliegende Abteilungen gehen Kooperationen ein. Fällt Personal aus, helfen sich die kooperierenden Stationen zunächst untereinander – eigenverantwortlich, ohne die Pflegedienstleitung zu involvieren.
- **Step by step vorgehen:** Erst wenn man innerhalb der kooperierenden Stationen keine Lösung findet, wird eine größere Runde einberufen. Welche Mechanismen dann greifen, kann auch vorab unter den Stationsleitungen vereinbart werden.
- **Die Stationsleitung entlasten:** Da sie oft stark in den Arbeitsalltag integriert ist und wenig Zeit für Organisatorisches hat, könnte ein Online-Tool die Organisation erleichtern.
- **PdI als letzte Instanz:** Erst wenn die „Rettungsschirme“, also die vereinbarten Mechanismen, auf erster und zweiter Ebene nicht greifen, sollte die Pflegedienstleitung einbezogen werden. In der Praxis kann sie als Respektsperson oft mehr erreichen.

3. Welche Wirkungen sind beabsichtigt?

- **Erleichterung für die Mitarbeiter:** Das Einspringen ist nicht mehr so schlimm, da sie den Bereich, in dem sie vorübergehend arbeiten, kennen. Und sie werden nicht mehr nur für Hilfsarbeiten eingesetzt.
- **Entlastung** der Pflegedienstleitung.
- **Vorsorge:** Oft häufen sich in bestimmten Bereichen einer Klinik die krankheitsbedingten Ausfälle, z. B. in der Inneren, wo dann stets die Chirurgie-Pflegekräfte einspringen müssen. Diesem Effekt kann man gezielt vorbeugen.

4. Welche weiterführenden Maßnahmen können sinnvoll sein?

- **Einspringprämien:** Manche Kliniken vergeben für das Einspringen Prämien, z. B. zwischen 15 und 40 Euro pro Tag. Das ist ein guter Ansatz, der Effekt nutzt sich jedoch schnell ab.
- **Bereitschaftsdienst:** Man könnte eine Art Bereitschaft einführen. Pflegekräfte, die frei und an diesem Tag nichts vorhaben, könnten „standby“ bleiben, falls jemand ausfällt. Die Vergütung könnte entweder monetär erfolgen – oder in Form von Freizeitgutschrift, z. B. drei Stunden für einen Bereitschaftstag, an dem kein Einsatz nötig war. Die Vorteile: Wer frei hat, hat wirklich frei, und es besteht die Möglichkeit, das Freizeit- bzw. Gehaltskonto aufzubessern.
- **Einheitliches Konzept:** In der gesamten Klinik könnte ein einheitliches Vorgehen im Umgang mit Krankmeldungen und Ausfällen festgelegt werden. Das Konzept bestimmt, bei wem man sich krank meldet, wie während der Abwesenheit Kontakt gehalten wird, wie Willkommens- und Fürsorgegespräche geführt werden.
- **Bewährtes Fruht-Mittel:** Machen Sie Gesundheit in Ihrem Haus zum Thema! Empfohlen wird die Durchführung eines Workshops nach dem Konzept „Gesund führen“.

Ihre Beraterin Christiane Fruht wünscht gute Besserung!

Christiane Fruht
// ERFOLGSDIALOGE //

KOMMUNIKATIONSBERATUNG
FÜR KLINIKEN

Freibadstraße 30 · 81543 München
Tel.: +49 (0) 89-76 75 49 66
mobil: +49 (0) 172-792 96 51
www.fruht-klinikberatung.de



Christiane Fruht M. A. ist Kommunikationswissenschaftlerin, Psycholinguistin, Coach, Mediatorin und Trainerin. Sie berät und coacht Klinik-Teams, um deren Zusammenarbeit zu optimieren. Dabei kommt ihr und ihren Kunden auch ihre 16-jährige Berufserfahrung als examinierte Krankenschwester zugute.